

Sport

Erst Weltmeister Frankreich stoppt die Schweizer

Nach einem enttäuschenden Samstag rehabilitieren sich die Schweizer Degenfechter am Grand Prix de Berne im spannenden Teamwettbewerb.

Peter Pflugshaupt

Das Schweizer Degen-Team mit Max Heinzer, Fabian Kauter, Benjamin Steffen und Peer Borsky konnte das Heimturnier in Bern langsam angehen. In der ersten Runde hatten die als Nummer 2 gesetzten Schweizer ein Freilos. Kasachstan im Achtelfinal war eine relativ einfache Übung, um in Fahrt zu kommen. Schwieriger wurde es erst im Viertelfinal gegen Ungarn. Erst eine Aufholjagd von Max Heinzer im letzten Assault brachte die Schweizer eine Runde weiter.

Im dramatischen Halbfinal lagen die Schweizer zwischenzeitlich mit neun Punkten zurück, beim Stand von 22:31 sahen die Südkoreaner wie der sichere Finalist aus. Doch dann griff einmal mehr Schlussschlichter Heinzer ein und rettete sein Team. Im letzten Gefecht holte er gegen Jin-sun Jung in unglaublicher Manier fünf Punkte. Selbst Heinzer, der für seine Qualität, am Ende der Duelle noch einmal zulegen zu können, bekannt ist, war überrascht von dieser mirakulösen Wende: «So ein Comeback habe ich noch nie geschafft. Es war der wichtigste Punkt meines Lebens. Wir haben gewusst, dass die Koreaner defensiv sehr stark sind.»

Erst in Verlängerung gescheitert

Auch im Final gegen Weltmeister Frankreich schien die Taktik der Schweizer aufzugehen. Kauter und Steffen sollten ohne grosses Risiko für einen möglichst ausgeglichenen Spielstand sorgen und Heinzer in seiner unnachahmlichen Art am Ende den Sieg herausfechten. Er übernahm als Schlussschlichter mit fünf Punkten Rückstand. Zwischenzeitlich erhöhte sich sein Rückstand gegen den Einzel-Weltmeister Ulrich Robeiri gar auf sieben Treffer. Trotzdem erzwang der Zuger nach einer spektakulären Serie noch den Ausgleich

und die Verlängerung. Dort stand Heinzer unter Zugzwang, weil Frankreich den Vorteil zugelost erhielt und bei einem Unentschieden als Sieger hervorgegangen wäre. Robeiri parierte 38 Sekunden vor Schluss einen Angriff Heinzers und setzte den alles entscheidenden Treffer.

Trotzdem konnte das Heimteam mit diesem zweiten Platz - nicht nur wegen des verpatzten Einzelwettbewerbs - zufrieden sein. Für die Schweizer ist es wichtig, stets möglichst weit vorne in der Weltrangliste platziert zu sein. Als gesetztes Team steigen in jedem Turnier die Chancen, erst spät auf die stärksten Gegner zu treffen. Und nur wer sich als Team für die Olympischen Spiele qualifiziert, darf auch drei Fechter im Einzelturnier stellen. Somit war die Finalteilnahme in der Berner Wankdorfhalle ein erster Schritt Richtung Rio.

Ein Samstag zum Vergessen

Begonnen hatte der Heim-Event aus Schweizer Sicht alles andere als gut. Das Einzel-Turnier am Samstag war vor allem für die beiden gesetzten Top-Fechter Max Heinzer und Fabian Kauter eine grosse Enttäuschung. Beide scheiterten bereits in ihrem ersten Gefecht: Heinzer gegen den starken Russen und amtierenden U-23-Weltmeister Wadim Anjochin, Kauter gegen den routinierten, im Ranking aber deutlich hinter ihm klassierten Radoslaw Zawrotniak. Der letzte Treffer des Polen war höchst umstritten, wurde aber trotz lautstarken Protesten seitens der Schweizer gewertet. Der Berner ärgerte sich in erster Linie über sich selber: «Es war kein Treffer, doch ich darf gar nicht erst in eine solche Situation kommen.» Kauter hatte zuvor eine komfortabel scheinende 9:6-Führung verspielt.

Einen schönen Erfolg konnte der Tessiner Michele Niggeler verzeichnen. Er schlug den starken Koreaner Kyoun-

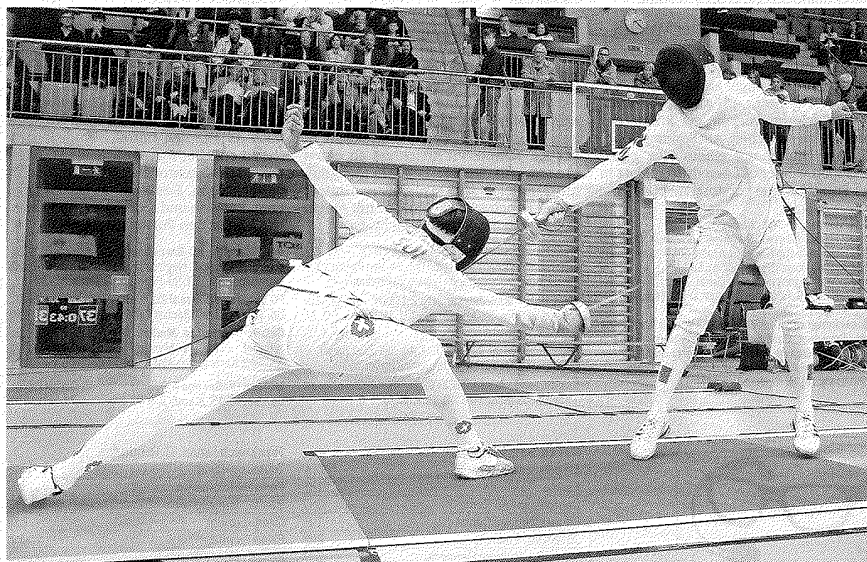
do Park, den Neuntplatzierten der Weltrangliste und beendete den GP auf dem 13. Platz. Bester Schweizer war aber der Basler Benjamin Steffen. Er unterlag erst im Viertelfinal dem späteren Finalisten Gaze Imre aus Ungarn und wurde Sechster.

Neuer Status hat auch Vorteile

Das Wochenende hat gezeigt, dass die «Rückstufung» des Grand Prix de Berne vom GP- zum Weltcup-Status nur auf den ersten Blick negativ ist. Zwar hat das Einzel-Turnier im Vergleich zum GP-Format etwas an Relevanz verloren. Der spannende und zuschauerfreundliche Teamwettbewerb, der bei GP-Turnieren nicht durchgeführt wird, bedeutet jedoch einen deutlichen Mehrwert. Das sah auch OK-Präsident Markus Burkhalter so: «Wir sind mit der Veranstaltung sehr zufrieden. Die spannenden Duelle des Schweizer Teams sind der Beweis, dass wir als Weltcup-Turnier eigentlich ein Attraktivität gewonnen haben. Das war beste Werbung für den Fechtssport.»

Bern. Degen-Weltcup Männer. Teamwettbewerb. Schlussrangliste: 1. Frankreich (Ulrich Robeiri, Gauthier Grumier, Jean-Michel Lucenay), 2. Schweiz (Max Heinzer, Fabian Kauter, Benjamin Steffen und Peer Borsky), 3. Südkorea, 4. Ukraine, 5. Italien, 6. Ungarn, 26 Länderteams klassiert. - Final: Schweiz - Frankreich 38:39 n.V. - Halbfinals: Schweiz - Südkorea 44:43 n.V. Frankreich - Ukraine 35:20. - Viertelfinals (u.a.): Schweiz - Ungarn 25:22. - Achtelfinals (u.a.): Schweiz - Kasachstan 45:34.

Einzel: 1. Lucenay, 2. Imre (Un), 3. Grumier und Robeiri, 5. Sangyoung (SKor Titelverteidiger), 6. Steffen (Sz) - Ferner: 13. Niggeler, 34. Heinzer, 35. Kauter, 45. Staub, 73. Bernold, 75. Pirek, 81. Oberson, 96. Gauthier. - Final: Lucenay's. Imre 15:11. - Halbfinals: Imre s. Robeiri 15:13. Lucenay's. Grumier 15:12. **Schweizer ab 1. Hauptrunde (Top 64):** Steffen's. Fonzon (Fr) 15:14 n.V., s. Fernandez (Ven) 7:6 n.V., s. Garozzo (It) 15:10, u. Imre (Un) 10:15. - Niggeler's. Jörgensen (Da) 15:12, s. Park (SKor) 4:3 n.V., u. Anjochin (Russ) 10:15. - Heinzer u. Anjochin 14:15. - Kauter u. Zawrotniak (Pol) 13:15. - Staub u. Turchin (Russ) 10:15.



Max Heinzer (links) versucht im packenden Halbfinal-Gefecht gegen den Südkoreaner Jin-sun Jung einen Treffer zu landen. Foto: Key